

Wiesel in der Chilchematt willkommen

Pro-Natura-Projekt «Biodiversität verpachten» spricht auch Kirchgemeinden an

Eine nachhaltige Landwirtschaft, die auch der natürlichen Vielfalt von Pflanzen und Tieren Beachtung schenkt: Dieses Ziel verfolgt Pro Natura mit dem Projekt «Biodiversität verpachten». Als Eigentümer von Kulturland sind damit auch Kirchgemeinden angesprochen.

Hecken, in denen Fuchs und Wiesel Deckung finden: Für Urs Chrétien (Sissach), Projektleiter bei Pro Natura Baselland, bringt dieses Bild den Sinn des Projekts «Biodiversität verpachten» auf den Punkt. Denn sowohl das Hermelin, eine heimische Wieselart, als auch der Fuchs sind gute Mäuser und helfen damit auch den Bauern. Nutzen für die Natur, aber auch für die Produktion: Wenn die Ansprüche beider Seiten erfüllt werden können, ist das ideal.

Nicht immer sind Win-win-Situationen möglich. Manchmal stehen Ökonomie und Ökologie in Konflikt. Dann gilt es, einen Ausgleich zu suchen, mit dem beide Seiten leben können. Auf einem Anteil ungedüngter Magerwiesen ist der Ertrag geringer, dafür können Margeriten oder Wiesensalbei blühen. Das lieben Schmetterlinge und Insekten, und damit finden auch Vögel genügend Nahrung und richten sich ein. Manche Vögel, wie etwa der Neuntöter, brauchen Hecken und Dornsträucher als Unterschlupf.

Biodiversität im Pachtvertrag festhalten

Die dramatisch zurückgehende Artenvielfalt auf landwirtschaftlich genutzten Flächen erhalten, fördern und wenn nötig wieder zurückholen: Das will das Projekt «Biodiversität verpachten», mit dem Pro Natura seit März 2021 speziell die Eigentümer von Kulturlandgrundstücken ab etwa 10 Aren anspricht. Dazu gehören Private, Firmen, Stiftungen und auch öffentliche Körperschaften wie Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinden.

«Diese Menschen und Institutionen können einen grossen Beitrag dazu leisten, dass es im Landwirtschaftsland wieder mehr blumenreiche Wiesen, Hecken, Hochstammobstbäume und Kleingewässer gibt», sagt Andrea Lips, Projektleiterin Schutzgebiete und Biotopaufwer-



Beratungsgespräch auf dem Hofgut Untere Wanne in Langenbruck (von links): Ueli Roth (Landwirt, Pächter), Urs Chrétien (Projektleiter Pro Natura), Hansruedi Koelz (Verpächter, mit dem Rücken zur Kamera), Niklaus Tanner (Ingenieurbüro Götz) und Irene Künzle (Zoologin).

zung von Pro Natura Schweiz in Basel. Denn das sind wichtige Lebensräume für Insekten, Vögel und andere wildlebende Tiere.

Beratung für Pächter und Verpächter

Im Rahmen des Projekts bietet Pro Natura kostenlose fachliche Beratung an, mit welchen Massnahmen die Verpächter gemeinsam mit ihren Bewirtschaftern die Artenvielfalt auf landwirtschaftlichen Grundstücken fördern können. Und sie macht Vorschläge, wie das in den Pachtverträgen festgehalten werden kann. Seit dem Projektstart vor rund einem Jahr hat Pro Natura 150 Anfragen bekommen, davon 20 im Aargau, 18 in Baselland und 10 im Kanton Solothurn. Ein Drittel dieser Anfragen ist abgeschlossen, zwei Drittel noch in Bearbeitung, berichtet Andrea Lips.

Für den Erfolg braucht es das Einverständnis mit den Pächtern. Das gelang zum Beispiel auf dem Hofgut Untere Wanne im bekannten Skigebiet von Langenbruck, wo die Verpächter, eine Erbgemeinschaft, sich mit ihrem Pächter Ueli Roth in Verhandlungen unter Beteiligung von Urs Chrétien von Pro Natu-

ra Baselland auf eine biodiversitätsfreundliche Anpassung des Pachtvertrags einigten.

Arten erhalten, Schöpfung bewahren

Ein Beispiel einer Kirchgemeinde kann Andrea Lips von Pro Natura Schweiz bis jetzt noch keines nennen. Entstehen für die Bewahrung der Schöpfung gehört seit vielen Jahren zum Selbstverständnis der Kirchen in der Schweiz. «Sorge zur Biodiversität tragen ist ein wichtiger Beitrag dazu – daher können wir dieses Anliegen voll und ganz unterstützen», sagt Matthias Schmitz, der Informationsbeauftragte des Kirchenrates der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt. Darum hofft Lips, dass sich auch Kirchgemeinden und kirchliche Institutionen damit befassen, die Biodiversität auf verpachtetem Kulturland in ihrem Besitz aktiv zu fördern. Auf dass bald wieder Wiesel auf der Chilchematt mausen.

Christian von Arx

Informationen zum Projekt «Biodiversität verpachten»: www.pronatura.ch
Auskunft und Anmeldung für Beratungen: mailbox@pronatura.ch, Telefon 061 317 91 91.